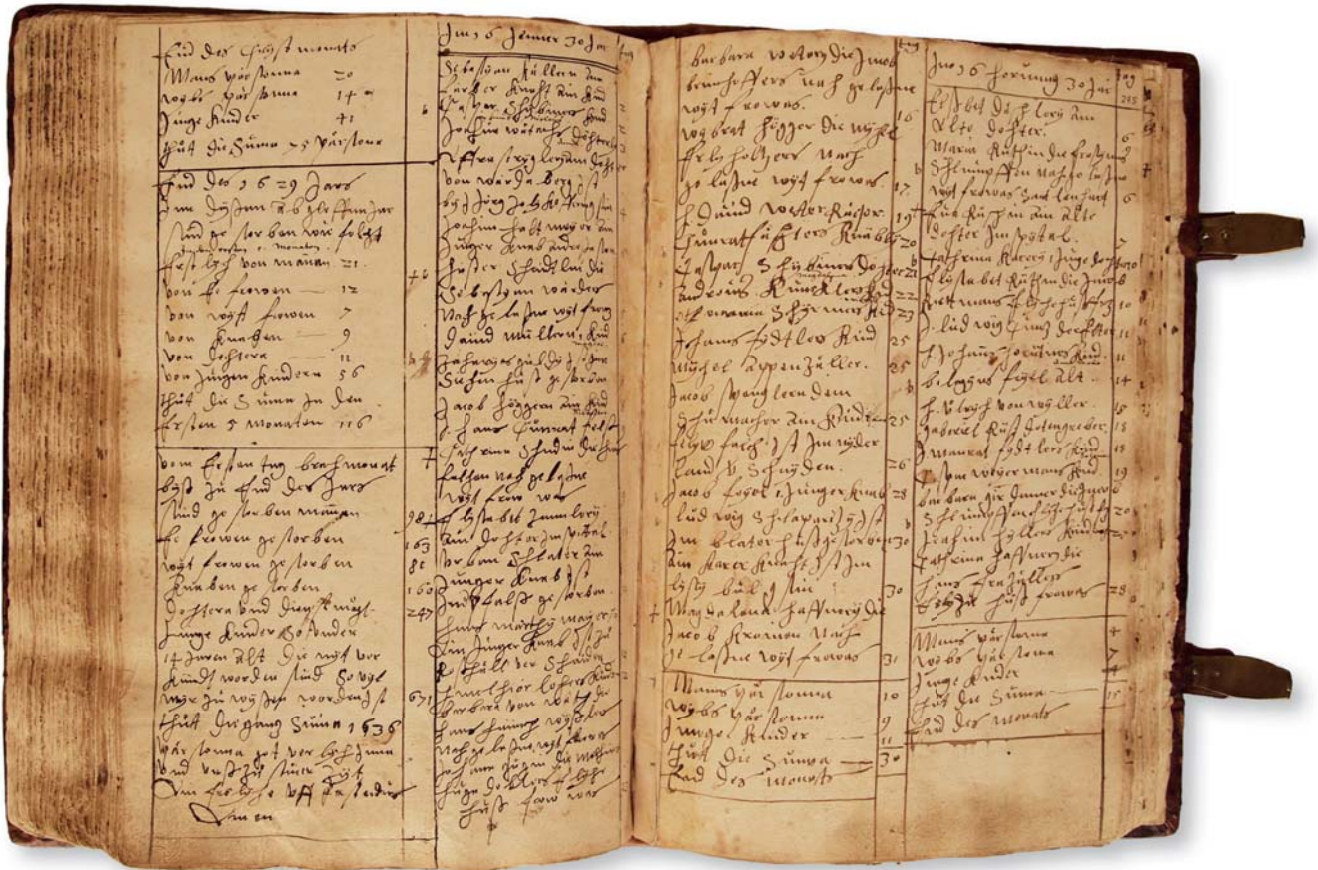


# 4 | Totenbuch 17. Jahrhundert – Städtischer Friedhof für Bürger und Gotteshausleute



Objekt 4: StadtASC, KiA, Bd. II, 3, 1.

Das abgebildete Totenbuch ist das älteste Sterberegister der Stadt St.Gallen; es geht auf das Jahr 1576 zurück. Sterberegister geben uns einen Eindruck davon, wie viele Menschen in einem Jahr starben und – sofern das Sterbealter vermerkt ist – wie alt Menschen früher wurden. In diesem Buch sind nämlich Tag für Tag die Verstorbenen mit ihren Namen eingetragen; zudem sind sie nach Altersgruppen klassifiziert. Gewöhnlich starben in den Jahren zwischen 1576 und 1609 jährlich rund 150 bis 250 Personen. Die Kindersterblichkeit war im Vergleich zu heute sehr viel höher; sie lag in vielen Jahren bei mehr als 50 Prozent. (Zum Vergleich: Heute liegt die Kindersterblichkeit in der Schweiz bei ca. 0,4 Prozent.)

Die Anzahl Todesfälle explodierte in Pestjahren bisweilen um das Zehnfache. Pestzüge erreichten St.Gallen in den Jahren 1349, 1441, 1443, 1474, 1517/19, 1526, 1530/31, 1541/42, 1564/66, 1574/75, 1585, 1594/95, 1611, 1629 und 1635. In den Totenbüchern sind die Pestjahre auf den ersten Blick erkennbar: Im Jahr 1629 sind in den Monaten März, April und Mai noch je rund 20 Sterbefälle pro Monat verzeichnet. Bereits im Juni und Juli stieg die Zahl der Toten auf über 100 Menschen an. Im August waren es über 230, im September rund 380 und im Oktober über 430 Tote. Im Spätherbst ging die Zahl der Todesfälle wieder zurück. Im November waren es 220 Sterbefälle pro Monat, im Dezember 75. Die Pest wütete im Sommer am stärksten, denn die seuchenverbreitenden Flöhe benötigten eine relativ hohe Luftfeuchtigkeit und eine dementsprechende Lufttemperatur. Insgesamt starben im Pestjahr 1629 mehr als 1'400 Personen. Darunter waren 98 Männer, 160 Knaben, 163 Ehefrauen, 81 Witwen, 247 Töchter und Dienstmägde und 671 Kinder. Dies entsprach ungefähr einem Viertel bis einem Drittel der Stadtbevölkerung.

Viele der Verstorbenen, welche in den Totenbüchern verzeichnet sind, dürften im Bereich zwischen Stadthaus, St. Laurenzenkirche und Stiftsbezirk begraben sein. In diesem Gebiet befand sich der älteste Stadtfriedhof. Die Archäologie geht davon aus, dass hier zwischen dem 9. und 16. Jahrhundert bis zu 20'000 Menschen begraben wurden. Es ist nicht auszuschliessen, dass darunter sowohl Gotteshausleute (Untertanen des Klosters) als auch Stadtbürgerinnen und Stadtbürger waren, was auf eine enge Verbindung zwischen Kloster und Stadt hinweist. Da der St. Laurenzen-Pfarrsprengel bis weit in die Umgebung der Stadt reichte, waren unter den hier Begrabenen auch Appenzellerinnen und Appenzeller.